

Böse Hunde?

Seit ein paar Wochen trage ich ein Bild im Kopf, das ich nicht mehr los werde.

Was war geschehen?

Wir parkten beim Getränkemarkt unseres Vertrauens, als ein Kombi gegenüber in die Parklücke fuhr. An beiden hinteren Seitenscheiben klebten Pappen mit selber gemalten Huldigungen für eine populistische Partei. Das sah dilettantisch aus und wirkte auf mich extrem abstoßend. Der Gesamteindruck vervollständigte sich als ein runder älterer Mann aus dem Auto stieg, gekleidet in Klamotten in Nato-Oliv, die aussahen als hätte er sie seit 6 Monaten nicht gewechselt. Er öffnete den Kofferraum der dann den üblichen Metallgitterkäfig mit einem Schäferhund darin zum Vorschein brachte. Dieser Hund war extrem aggressiv und fletschte sofort alles an was sich in seinem Blickfeld befand. Durch seine Art zog er natürlich sofort alle Blicke von den anwesenden Menschen auf sich. Der Besitzer hinterließ zudem den Eindruck, dass er mit dem Verhalten seines Hundes absolut einverstanden und zufrieden war.

Mitleid! Verachtung?

Zwei Gefühle kamen gleichzeitig in mir hoch. Absolutes Mitleid für einen Schäferhund, der bei vernünftiger Erziehung ein treuer und gut sozialisierter Weggefährte hätte werden können. Und abgrundtiefe Verachtung für einen Menschen, der andere Lebewesen für seine niederen Zwecke missbraucht. Mit ein wenig Abstand zu dieser Situation ist aber ehrlich gesagt nur noch das Mitleid übrig geblieben. Das Mitleid für den Hund hat sich nicht geändert. Die Verachtung gegenüber dem Menschen hat sich jedoch auch in Mitleid gewandelt. Mitleid gegenüber einem Menschen, der vermutlich keinen blassen Schimmer davon hat, was ihm mit seinem Hund alles entgeht. Mitleid gegenüber einem Menschen, der vermutlich in sozialer Abgeschlossenheit lebt und sich mit seiner Lebenslage auf seine Art und Weise arrangiert.

Sicher, Vermutungen, nur Vermutungen, aber durchaus naheliegend.

Rasselisten als Lösung?

Ich persönlich halte diese Einstufung von „gefährlichen“ Hunden in den so genannten Rasselisten als ein nur sehr bedingt taugliches Mittel. Ganz sicher gibt es Hunde die in unseren Breitengraden schlicht und ergreifend nichts zu suchen haben. Mein persönlicher Favorit ist in diesem Zusammenhang der Kangal. Aber die meisten als Kampfhunde verschrienen Hunde begegnen uns eher als Kampfschmuser. Anders herum ist mir aber auch schon der gute alte Familien- Labrador (natürlich in schwarz) begegnet, der mich ohne Leine und Maulkorb in tausend Stücke gerissen hätte. Die Menschen die (warum auch immer) einen „scharfen“ Hund an ihrer Seite brauchen, die werden auch immer fündig. Dann werden halt Hunde missbraucht die nicht auf einer schwarzen Liste stehen. Die Rasselisten waren wohl eher einem politischen Aktionismus verschuldet und weniger das Produkt einer gut überlegten Handlung. Letzten Endes könnte jeder Hund auf so einer Liste landen. Der z.B. eingangs erwähnte Deutsche Schäferhund ist eigentlich ein wirklich toller Hund. Er hat eine gewisse Ausstrahlung, er besitzt Kraft und Ausdauer, ist extrem gelehrig und auf seinen Menschen fixiert. Vielleicht kann er Nichts in letzter Perfektion, aber von Allem kann er etwas. Das macht ihn sehr flexibel und universell einsetzbar. Leider macht ihn dass aber auch sehr schnell zum Missbrauchsoffer für Menschen, die es einfach nicht besser wissen. Soll der Hund deswegen auf einer Rasseliste enden?

Führerschein für Hunde?

Im Strafgesetzbuch wird der Hund als „Sache“ behandelt. Na dann vergleichen wir ihn doch mal mit einer anderen Sache, nämlich den Deutschen liebstes Kind, das Auto.

Um Auto fahren zu dürfen muss ich ein bestimmtes Alter haben. Ich muss in Theorie und Praxis nachweisen, dass ich fähig bin ein Auto alleine und verantwortungsbewusst zu fahren. Ich bekomme bei bestandener Prüfung einen Führerschein und muss dann auch noch eine Probezeit möglichst unfallfrei und unauffällig überstehen. Sollte ich gegen bestimmte Regeln verstoßen, dann drohen mir Bußgeld, Führerscheinentzug und / oder weitere Konsequenzen bis hin zum so genannten Idiotentest oder sogar Gefängnis.

Wenn ich einen Hund haben möchte, muss ich auch ein bestimmtes Alter haben. Mit dem Sachkundenachweis, den ich für Hunde in NRW ablegen muss die unter die so genannte 20/40 Regel fallen (über 20kg schwer/über 40cm hoch), fangen die Probleme aber bereits an. Ich mache ein paar Kreuze in einem Multiple-Choice Test und habe damit meine Fähigkeit nachgewiesen ein guter Hundeführer zu sein? In einem Standardtest den ich mir in jeder Ecke des Internets runterladen und vorher auswendig lernen kann? Auch an dieser Stelle verspüre ich schon wieder blinden Aktionismus in der Politik, ins Leben gerufen von Menschen die sich offensichtlich so gut mit Hunden auskennen wie ein Elektriker vom Schwerter schmieden. Wozu soll das gut sein? Dieser Test taugt in meinen Augen nicht mal als Alibifunktion.

Was genau spricht eigentlich dagegen vor dem Hundekauf erst einmal bei entsprechend ausgesuchten und ausgebildeten Hundeschulen einen Grundkurs zu besuchen und das dort erlangte Wissen in Theorie und Praxis nachzuweisen? Wer erfolgreich besteht, der erhält eine entsprechende Lizenz und darf fortan mit seinem neuen Sozialpartner glücklich werden. Allerdings auch mit den entsprechenden Konsequenzen bei Missachtung der bestehenden Regeln.

Übertrieben? Vielleicht! Früher waren die Hunde auch einfach da und alles hat funktioniert, würden viele jetzt an dieser Stelle sagen. Aber früher , würde ich jetzt entgegnen, sind wir alle ohne Gurt und Airbag mit nem ollen VW Käfer über den Acker gefahren. Die Zeiten ändern sich und die Masse der Menschheit kommt ganz offensichtlich nicht ohne Regeln klar. Ich bin der Meinung dass hier Nachholbedarf besteht. Aber nicht seitens irgendwelcher Theoretiker, sondern von Menschen mit dem erforderlichen Sachverstand. Und ganz nebenbei ließe sich die bislang als reine Luxussteuer verpasste Hundesteuer bei dieser Regelung sicher auch sinnvoll einsetzen!

Alles bleibt wie es ist – bis es wieder kracht!

Der Überschrift ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Irgendwann kommt es wieder zu einem Unfall oder Ereignis mit Hundebeteiligung. Dann gibt es wieder Artikel und Meinungsmache in allen Medien und die Rasselisten werden auch wieder wüst und unsachlich diskutiert. Und wenn sich am Ende die Volksseele dann wieder beruhigt hat, ja dann ist alles wieder wie zuvor.

Außer für die Opfer – die bleiben meist alleine zurück.